

Carl Radley d. Ä.

Heimatgäue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und
Völkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

1. Jahrgang 1919/20.



Linz.

Verlag von K. Piengruber.

1920.

Heimatgaue. Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und Volkskunde. Herausgegeben von Dr. Adalbert Depiny. 1. Jahrgang 1919/1920, Heft 5-6	Inhaltsverzeichnis
ABHANDLUNGEN	
Dr. F. Morton: Die Pflanzenwelt der Dachsteinhöhlen	S. 233-237
Dr. Fr. Berger: Über unsere Vornamen	S. 237-246
K. Adraian: Wie das Volk Geschichte erzählt	S. 246-247
Dr. O. Oberwalder: Altes Zinn	S. 247-261
Dr. E. K. Blümml: Historische Lieder aus Oberösterreich	S. 261-275
BAUSTEINE ZUR HEIMATKUNDE	
Dr. O. Oberwalder: Vorgeschichtliche Literatur für Oberösterreich	S. 276-277
Dr. Fr. Branty: Mundartliche Scheidemünzen. Eine Auslese volkskundlicher Redensarten.	S. 277-280
O. Klinger: Heimische Ostergebräuche aus Eidenberg	S. 280-281
Dr. A. Depiny: 2. Die heimische Überlieferung	S. 282-289
Dy: Georgi	S. 289
O. Klinger: Zur Unruhnacht. Aus Eidenberg	S. 289-290
O. Klinger: Der Sonnenwendtag. Aus dem mittleren Mühlviertel.	S. 290-292
M. Nowak: Der Waldmann	S. 292
Fr. Prillinger: Peterlverbrennen. Aus der Laakirchener Gegend	S. 292-293
Fr. Prillinger: Sympathie-Mittel. Aus der Gegend von Laakirchen	S. 294-297
J. Mayrhofer: Vom Angfrenn.	S. 297-298
J. Sigl: Wetterei und Donnerstein	S. 298-299
K. Adrian: Schneidspäne, eine bäuerliche Liebesgabe	S. 299-300
Josef Speil: Volkstümliche Spiele	S. 300
J. Mayrhofer / A. Öller, R. Köttstorfer, A. Amerstorfer, Dy.: Die Stadelhenne, eine alter Mühlviertler Brauch	S. 301-304
Fr. Prillinger, Die Klage	S. 304-305
Dy: Der Nachtwächterruf in Schörfling	S. 306-307
Dr. A. Depiny: Hausinschriften in Oberösterreich	S. 307-314
Fr. Kuna: Volkstümliche Kerbschnitzerei	S. 314-315
HEIMATBEWEGUNG IN DEN GAUEN	
Dr. A. Depiny: Vertretertagung der oberösterreichischen Heimatvereine in Linz	S. 316-318
M. Khil: Mädchen-Ortsgruppe Linz des Landesvereines für Heimatschutz in Oberösterreich	S. 316-318
S. Öttl: Mädchen-Ortsgruppe Vöcklabruck	S. 319
Dy: Die Eröffnung des Museums für Volkskunde in Wien	S. 319-320
Dr. A. Depiny: Zusammenschluss	S. 320
KLEINE MITTEILUNGEN:	
Dr. O. O.: Staatlicher Denkmalschutz - Ein heimatkundliches Erziehungsmittel	S. 321-322
Dr. O. Oberwalder: Die Lehrerfortbildung auf dem Gebiete der Kunstgeschichte	S. 323-328
Dr. A. Depiny: Fortbildungskurse für Lehrer	S. 328
Dr. Fr. Berger: Heimatkunde im Unterrichte	S. 329-330
Dr. O. Oberwalder: Staatliche Denkmalpflege in Oberösterreich	S. 330-332
Dr. O. Oberwalder: Zum Werden des Linzer Stadtbildes.	S. 332-337
BÜCHERBESPRECHUNGEN:	
Dr. A. Webinger: K. Mautner, Alte Lieder und Weisen aus dem steyermärkischen Salzkammergute	S. 338-339
Dr. Fr. Berger: Dr. E. Kriechbaum, Die Stadt Braunau und ihre Umgebung	S. 339
Dy: Matosch-Gedenkbuch	S. 339
Dy: Hoamatgsang	S. 339
A. Depiny: Nach- und Vorwort	S. 340

Mädchenortsgruppe Böcklabruck des Landesvereines für Heimatschutz.

Wie im Einvernehmen und Zusammenwirken mit dem Landesverein und der Linzer Mädchenortsgruppe gegründete Ortsgruppe eröffnete ihre Tätigkeit am 26. Brachmond mit einem Heimatabend, der der heimischen Volksdichtung gewidmet war und bei den Teilnehmerinnen helle Heimatfreude entfachte. Für die Sommerferien wurde eine rege volkskundliche Sammeltätigkeit vereinbart, ein von Dr. Deping ausgearbeiteter Arbeitsplan bildet die Grundlage.

S. M. Sidonie Ottl (Böcklabruck).

Die Eröffnung des Museums für Volkskunde in Wien.

Der Verein für österreichische Volkskunde konnte am 11. Jänner 1919 die Gedenkfeier seines 25 jährigen Bestandes begehen¹ und dabei auf ein erfolgreiches, opfervolles Wirken im Dienste der Volkskunde zurückblicken. Wie der Berliner Verein für Volkskunde für die neuere Entwicklung der Volkskundeforschung Bahn brach, so bedeutet das Wirken des Wiener Vereines bei uns den Beginn wissenschaftlichen Arbeitszusammenschlusses zu demselben letzten Ziele.

Neben der seit 1895 herausgegebenen Zeitschrift für österreichische Volkskunde² und ihren Ergänzungsheften verdanken wir dem Verein eine reiche volkskundliche Sammlung in Wien. Bisher war sie in einer Notbehaltung bei unzulänglichen Raumverhältnissen untergebracht, gab aber auch so schon Gelegenheit zu volkskundlichen Studien und akademischen Vorlesungen, die Prof. Haberlandt der sonst an unseren Hochschulen so stiefmütterlich bedachten Volkskunde widmete. Nach langen Bemühungen und Vorbereitungen konnte endlich das Museum in dem ehemaligen Schönbornschen Sommerpalast (Wien, VIII., Laudongasse 15 — 19) untergebracht werden.

¹ Wiener Zeitschrift für Volkskunde, 26. Jhg., S. 1 ff.

² Zeitschrift für österreichische Volkskunde. Organ des Vereines für österreichische Volkskunde in Wien. Hergestellt von Dr. Michael Haberlandt. 1895 ff. Seit dem 25. Jhg. (1919): Wiener Zeitschrift für Volkskunde. Vergleiche Heimatgane, S. 232.

Mitten unter den Erschwerungen des Weltkrieges leitete Professor Dr. Michael Haberlandt, der Gründer und die Seele des Vereines und des Museumsgebankens, unterstützt von einem kleinen Helferkreise, die Übersiedlung und Neuaufstellung der über 40.000 Gegenstände zählenden Sammlung, die zu den größten und reichsten ihrer Art gehört.

Am 26. Brachmond fand in Gegenwart von Vertretern der Regierung und der Wissenschaft die feierliche Eröffnung des neuen Heimes und die Übergabe an den allgemeinen Besuch statt. Dabei sprach der Präsident des Vereines Rudolf Ubensperg-Traun über die Geschichte des Museums, Sektionschef Förster-Streffleur über die Bedeutung des geschaffenen Wertes und Professor Doktor M. Haberlandt über den weiteren Ausbau des Museums. Die Feier schloß mit einer Besichtigung der Sammlungen.

Da der Verein von Anbeginn mit Rücksicht auf die Verhältnisse Altösterreichs seine Tätigkeit auf die vergleichende Betrachtung des Völkerlebens eingestellt hatte, gibt das Museum reiche Beiträge zur Volkskunde unserer nichtdeutschen Nachbarvölker im weiteren Umkreis. Im Mittelpunkt stehen aber die Sammlungen aus Deutschösterreich, die in 30 Räumen untergebracht sind. Der Ausbau der deutschen Sammlungen aus den Alpenländern und dem Sudetengebiet wird zu einem wissenschaftlich und volksgeichtlich wertvollen Kulturbild der deutschen Vorkosten im Osten führen³.

Dem oberösterreichischen Volksbesitz sind vier Räume gewidmet. Das Museum besitzt eine reichhaltige Darstellung der oberösterreichischen Keramik, besonders aus Gmunden; die Hausindustrie des Mühviertels und die Volkskunst des Salzkammergutes kommt zu Wort, Tracht und Volkschmuck, Hausrat und dergleichen sind vertreten. Auch unter den Bauernstuben ist ein eigener Raum Oberösterreich zugewiesen.

Wir können die endgültige Unterbringung der Sammlungen und ihre Ausgestaltung mit Freude und Genugtuung begrüßen, denn sie sind ein wertvoller Volksbesitz und ein Sammelpunkt für die

³ Führer durch das Museum für Volkskunde. Herausgegeben von der Museumsdirektion. Wien 1919.

wissenschaftliche Erforschung des Volkstums und des Völklerlebens, aber auch für eine gedeihliche Erfassung und Pflege des gesunden Heimatgedankens. Dem Schöpfer des Museums und dem Verein gebührt der Dank und die werktätige Hilfe aller Volkskundeforscher und Heimatfreunde. Wer aber — vor allem aus Lehrerkreisen — Gelegenheit findet, soll das Museum nicht durchlaufen, sondern zu eingehender Betrachtung darin verweilen. Über den oberösterreichischen Anteil der Museumsammlung wird Professor Dr. M. Haberlandt in einem späteren Heft berichten. Dn.

Zusammenschluß.

Vom 15. bis 18. Erntemonat findet in Braunau am Inn eine Tagung von Heimatvereinen aus Oberösterreich, Salzburg und Bayern statt. Von der rührigen Braunauer Vereinigung angeregt und ermöglicht, soll sie zu einer freien Arbeitsgemeinschaft der Inn- und Salzachgaue führen. Es ist dies um so begrüßenswerter, als es zeigt, wie unsere Landschaftsvereine nicht in allzu enger Beschränkung bloß ihren kleineren Bezirk im Auge haben, sondern sich der nötigen Eingliederung in eine größere Einheit bewußt sind. Auch der weitere Hintergrund der Braunauer Tagung ist erquicklich, zeigt sie doch, daß es trotz der staatlichen Schranken, die uns die politische Not aufgedrängt hat, diesseits und jenseits des Innstromes nur ein Volk und eine Heimat gibt.

Der Wille zum Zusammenschluß möge an dem Braunauer Beispiel auch sonst im Lande erstarben und die Viertel zu einer erfolgreichen Arbeitsgemeinschaft führen. Sie ist die Voraussetzung zu befriedigender Lösung der Aufgaben der Heimatkunde und des Heimatschutzes. Gerade der Heimatschutz und die volkstundliche Er-

forschung kann des zielbewußten, arbeitstrotigen Zusammenwirkens nicht entbehren.

Wir brauchen dabei gar nicht an Neubau zu denken, die bereits bestehenden Vereine sind ja schon im Landesverein für Heimatschutz zusammengeschlossen, damit ist die Möglichkeit gegeben, vom gemeinsamen Rat zur gemeinsamen Tat zu gelangen. Die von den Heimatvereinen für Wels in Aussicht genommene Herbsttagung wird hoffentlich wieder einen beträchtlichen Schritt nach vorwärts auf der bereits betretenen Bahn bedeuten.

In den Landstrichen, die noch des strafferen und engeren Zusammenschlusses entbehren, sind bereits Vorbedingungen geschaffen. Die „Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Mühlviertels“ sind solch ein Ausgangspunkt und auch die „Heimatgaue“ haben manchen Freund und Helfer in Orten gefunden, die bisher keinen Anschluß an die Heimatbewegung hatten. Ihr könnten auch unsere Viertel- und Ortsblätter wirksam durch Eröffnung einer Ecke für heimatkundliche Fragen vorarbeiten. Auch die Volksbildungsbestrebungen werden sich um die Heimat verdient machen und selbst davon Gewinn haben, wenn sie der Heimatkunde und dem Heimatschutz in ihren Plänen breiten Raum gewähren.

Die Entwicklung muß dazu führen, daß kein Gebiet unseres weiten schönen Landes ohne heimatkundliche Vertretung bleibt. Die gedeihliche Zusammenfassung der Einzelvereine und Arbeitsgruppen zu wirksamem, auch über die engeren Grenzen hinaus erfolgreichem Schaffen ist die Aufgabe des Landesvereines und der Landeszeitschrift.

Eine wesentliche Aufgabe im Rahmen unserer Heimatbewegung ist dabei die Heimerziehung unserer Jugend, denn sie gehört der deutschen Zukunft und die deutsche Zukunft ihr. Berufen ist sie ja, die Heimatbewegung, die nicht das Werk eines Menschenalters sein kann, zum Ziele zu führen. Dr. A. Deping.